

Predigt über Apg 16, 23-34: „Du bist schon so im Weltgescheh’n befangen und befreit.“

Der Predigttext steht in der Apostelgeschichte im 16. Kapitel und erzählt von politischer Willkür, von Willkürhaft und Folter:

23 Nachdem man sie hart geschlagen hatte, warf man sie ins Gefängnis und befahl dem Kerkermeister, sie gut zu bewachen. 24 Als er diesen Befehl empfangen hatte, warf er sie in das innerste Gefängnis und legte ihre Füße in den Block. 25 Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und es hörten sie die Gefangenen. 26 Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, sodass die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Und sogleich öffneten sich alle Türen und von allen fielen die Fesseln ab. 27 Als aber der Kerkermeister aus dem Schlaf auffuhr und sah die Türen des Gefängnisses offen stehen, zog er das Schwert und wollte sich selbst töten; denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen. 28 Paulus aber rief laut: Tu dir nichts an; denn wir sind alle hier! 29 Der aber forderte ein Licht und stürzte hinein und fiel zitternd Paulus und Silas zu Füßen. 30 Und er führte sie heraus und sprach: Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde? 31 Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig! 32 Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren. 33 Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen. Und er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen 34 und führte sie in sein Haus und bereitete ihnen den Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, dass er zum Glauben an Gott gekommen war.

I.

Liebe Gemeinde!

In welchen Kerkern stecken Menschen in unserem Land? Politische Willkürhaft wie früher zu Paulus Zeiten oder wie im Dritten Reich und in der DDR gibt es in unserem Rechtsstaat zum Glück nicht.

Welche Kerker gibt es also noch?

Ich denke an den Kerker einer Krebserkrankung. Plötzlich war er da bei ihr, der harte Knoten in der Brust. Aufgetaucht wie aus dem Nichts und ein großer Schock. Brachte ihr Leben aus den geraden Bahnen. Sie fragt sich: Ist es wirklich? Oder träume ich nur? Ach wäre es doch nur ein böser Alptraum! Aber der Untersuchungsbericht der Ärzte sagte: Es ist die Wirklichkeit. Sofort begann die Chemotherapie. Die Haare begannen auszufallen. Sie fühlte sich völlig entkräftet, ja bewegungslos wie Paulus und Silas in ihrem Fußblock, wenn sie von einer neuen Behandlungsrunde nach Hause kam. Die Ärzte sagten: Das Wichtigste, was sie im Kampf gegen den Krebs tun könne, ist nicht aufgeben. Kämpfen sie. Seien sie mutig. Und so begann sie Loblieder auf Gott zu singen. „Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich lebe...“ Vor der Chemotherapie und danach. Manchmal war sie zu entkräftet zum Singen, dann sang sie die Lieder nur stumm im Kopf. Und das Wunder geschah. Der Krebs ging zurück. Heute ist sie seit 10 Jahren geheilt.

Solche Kerker kennt vielleicht mancher von euch auch. Den Kerker der depressiven, finsternen Gedanken. Den Kerker der Trauer. Den Kerker der Angst.

II.

Dass das Singen befreiend wirkt, das haben auch Menschen erlebt, die aus politischer Willkür in echten Gefängniszellen gesessen haben.

Zum Beispiel Hans und Sophie Scholl und Christoph Probst, von der Widerstandsgruppe „Die Weiße Rose“.

Von ihnen wird erzählt, dass sie oft und gern gesungen haben. Sie haben miteinander gesungen, wenn sie sich abends in einer der Wohnungen trafen. Sie hatten Angst damals. Angst vor dem Krieg. Angst vor der übermächtigen Regierung in Berlin. Sie sangen abends in ihren Wohnungen auch ihr Lieblingslied „Schließ Aug und Ohr für eine Weil“, welches sie so gemocht haben.¹

¹ Hier zitiert nach https://www.vcp-barmstedt.de/liederbuch/zeigen/schliess_aug_und_ohr/

d A g A d
 Schließ' Aug' und Ohr für eine Weil' vor dem Getös' der Zeit.
 F C A d A d
 ||: Du heilst es nicht und hast kein Heil, als wo dein Herz sich weiht. :||

d A g A d
 2. Dein Amt ist hüten, harren, sehn im Tag die Ewigkeit.
 F C A d A d
 ||: Du bist schon so im Weltgescheh'n befangen und befreit. :||

d A g A d
 3. Die Stunde kommt, da man dich braucht, dann sei du ganz bereit.
 F C A d A d
 ||: Und in das Feuer, das verbraucht, wirf dich als letztes Scheit. :||

Beim Singen dieses und anderer Lieder verflieg ihre Angst für eine Weile. Beim Singen fanden sie wohl den Mut zum Widerstand. Den Mut sich wie ein Holzscheit in das Feuer zu werfen. Als Widerständige mussten sie mit Verhaftung und Hinrichtung rechnen. Ich glaub, das Singen hat sie freigemacht.

Das Singen hatte Hans Scholl in der Pfadfinderbewegung gelernt, von der er herkam. Hans Scholl hatte sich als jugendliches Mitglied der Pfadfinder eine Liedmappe mit zahlreichen internationalen Volksliedern zusammengestellt. Die hat er dann im Singkreis ums Lagerfeuer zur Gitarre gesungen. Aber das Singen internationaler Volkslieder war den Nazis ein Hass. Sie verboten solches Singen am Lagerfeuer. Ich glaub, die Jugend, die solches sang, war ihnen zu subversiv, zu unabhängig, zu frei. Aufrechte, eigensinnig und freiheitlich gesinnte Menschen wollten sie nicht heranwachsen sehen. Willfährige Untertanen ohne Rückgrat waren Ihr pädagogisches Ziel.

Doch Hans Scholl ließ sich davon nicht beirren, er behielt seinen freien Geist und sang weiter, heimlich im Untergrund, hinter verschlossenen Türen. Und irgendwann wagte er sich hinaus, verteilte Flugblätter gegen die allmächtige Regierung in Berlin und gegen ihren Krieg. Bei einer dieser Flugblattaktionen wurde er verhaftet. Zusammen mit seiner Schwester Sophie und seinem Freund Christoph Probst. Ein Untersuchungsbeamter der Gestapo sagte ihm, er könne ihm helfen, wenn er nur seine Flugblätter widerriefe. Doch Hans Scholl antwortete sinngemäß: Ich widerrufe nicht, was ich geschrieben habe, habe ich genauso gemeint und ich stehe dazu. So wurde er auf dem Schafott hingerichtet. Seine letzten Worte waren: „Es lebe die Freiheit!“.

Ein anderes Lied, das die Weiße Rose ermutigte war das Volkslied „Die Gedanken sind frei.“ In diesem Lied heißt es:

„Und sperrt man mich ein / im finsternen Kerker, / das alles sind rein
vergebliche Werke. / Denn meine Gedanken / zerreißen die Schranken / und
Mauern entzwei, / die Gedanken sind frei!“

Ob Hans, Sophie und Christoph an diese Liedstrophe dachten, als sie in der Untersuchungshaft auf die Hinrichtung warteten?

III.

Den Mut der Weißen Rose hatten 2000 Jahre früher schon Paulus und Silas.

Auch sie im Gefängnis. Aufgegriffen hatte man die beiden. Nicht bei einer Flugblattaktion, aber ebenso bei der mutigen Verkündigung freier Worte und Gedanken. Auf dem Marktplatz von Philippi hatten sie gepredigt und viele Menschen anschließend getauft. Da ergriff man sie als Aufrührer und Störer der öffentlichen Ordnung, erzählt Lukas in der Apostelgeschichte. Öffentlich ausgepeitscht wurden sie anschließend, bis ihre Körper über und über mit blutigen Striemen bedeckt waren und sie sich nicht mehr wehren konnten. Man brachte sie ins Gefängnis und wies den Gefängniswärter an, die beiden Männer in den Hochsicherheitstrakt des Gefängnisses zu bringen. Dort wurden ihre Füße in den Holzblock gesteckt, bewegungslos waren die beiden fortan aber nicht gebrochen. Waren sie auch körperlich völlig wehrlos, so doch nicht im Geiste und im Glauben. So oft man sie schlug konnte man ihren Geist und ihren Glauben nicht brechen, ihre Freiheit im Geiste und im Glauben nicht verhindern, ihren Glauben und ihre Gedanken nicht einsperren. Und so sangen die beiden plötzlich zur Mitternacht im innersten Gefängnistrakt Loblieder auf Gott. Paradox mutet das an. Zwei körperlich schwer misshandelte Menschen, bewegungslos im Fußblock gefangen, singen Loblieder. Aber sie singen. Aller Wirklichkeit zum Trotz. Das Singen als Akt des Widerstands im Gefängnis. Und dann passierte das unglaubliche, was bei Hans, Sophie und Christoph 1943 nicht geschah. Ein Erdbeben brachte die Gefängnismauern zu Fall. Die Ketten an denen Paulus und Silas gefesselt waren rissen entzwei und die Kerkertür sprang

auf. Und der Gefängnisaufseher, der Stunden zuvor, willfährig die Befehle der oberen ausgeführt hatte, wurde ihr Helfer. Er versorgte die Wunden der beiden Gefolterten. Ja und dann bekehrte er sich, ließ sich und seine ganze Familie taufen.

Paulus und Silas aus den Kerkermauern befreit. Manchmal passieren Wunder und Menschen entkommen der Willkürhaft, in die man sie gesteckt hat. Nelson Mandela. Vaclav Havel. Michail Chodorkowski. Sie haben es auch erlebt.

IV.

Es gibt Menschen, die sitzen gerade in einem Kerker der Angst, der Trauer oder Krankheit. Solltest du gerade in einem solchen Kerker sitzen, hast du schon mal das Singen ausprobiert? Manchmal können es keine Loblieder sein. Die Loblieder bleiben einem manchmal wie ein Kloß im Halse stecken. Manchmal sind es die Klagelieder, die einem aus der Seele sprechen. Ja, dann singst du eben Klagelieder. Aber es bleibt dabei: Das Singen kann dich emporheben aus deinen Kerkermauern. Nicht immer fallen die Mauern dabei. Und dennoch kannst du in deinen Gedanken, in deiner Seele, in deinem Glauben Freiheit erlangen oder Freiheit behalten. Und wenn du selbst nicht singen kannst, dann singt vielleicht jemand für dich. Ich stelle mir vor, dass im Singen für Gott schon etwas von der Ewigkeit, von der himmlischen Welt aufblitzt. Und wie im Lieblingslied der Weißen Rose so geschieht es auch im Singen: Es befreit aus dem, was einem gefangen hält. „Du bist schon so im Weltgescheh’n befangen und befreit.“

In einem Trauergespräch erzählten mir die Angehörigen: Unsere Mutter war auf dem Sterbebett so unruhig. Aber immer, wenn wir ihr Choräle aus dem Gesangbuch sangen, wurde sie ganz ruhig.

Wenn du gerade in einem Kerker sitzt oder wenn es irgendwann einmal so sein sollte, dass dich eine Krankheit, ein Todesfall oder was auch immer in einen Kerker steckt, dann wünsche ich Dir, dass Dein Geist, Deine Gedanken, Dein Glaube frei bleiben und Dich aus den Kerkermauern emporheben können. Ich wünsche Dir, dass dir dazu auch die Musik, das Singen verhelfen mögen. Amen.